

DIE Botschaft der Mohnblume

Es ist eine besondere Art des Kampfes gegen das Vergessen: Das Schwarze Kreuz formt aus der Ehre für die Kriegstoten eine Botschaft des Friedens.

Text / Johannes Kübeck • Fotos / ÖSK, Shutterstock



Mehr als tausend Standorte von Soldatengräbern in Österreich erzählen eine Geschichte, die offenbar nie aufhören wird. Bis heute pflegen Frauen und Männer die Gräber von fast 300.000 Opfern der Weltkriege des 20. Jahrhunderts, oft namenlose Soldaten aller Länder und Zivilpersonen, deren stumme, aber nie verstummende Botschaft der Schrei nach Frieden ist. Die Botschaft verhallt auch in friedlichen Jahrzehnten nicht ungehört. Wenn Funktionäre des Schwarzen Kreuzes Schulen besuchen, stoßen ihre Worte bei den Jugendlichen auf Widerhall.

Im Kärntner Lesachtal haben die Schüler einmal für jeden der Tausenden Gefallenen aus dem Ersten Weltkrieg eine Mohnblume aus Ton geformt, auf die Gräber gelegt und so diese Menschen und ihr Leben gewürdigt. Der Steirer Peter Rieser, Präsident des Österreichischen Schwarzen Kreuzes, kann die tiefe Symbolik erklären. Das kräftige Rot der blühenden Mohnblume steht für das Blut, das in den Kriegen geflossen ist, das schwarze Blütenzentrum ist eine Art Trauerflor der Natur und das zarte Gelb von Frucht und Samen symbolisiert das Prinzip Hoffnung.

Vor mehr als hundert Jahren wurde die Mohnblume zu einem besonderen Sinnbild, weiß Rieser. Im Ersten Weltkrieg hatte jeder Soldat ein Säckchen Mohn im Marschgepäck, dessen Inhalt im Fall der Verwundung die Schmerzen lindern und den Mann beruhigen sollte. Diese soldatische Grundausstattung erzeugte besonders in den Feldern Belgiens und Nordfrankreichs, auf denen Hunderttausende den Tod fanden, eine geradezu wundersame Wirkung. Ein Jahr nach dem mörderischen Schlachten kamen aus den Samen in den Säckchen der toten Soldaten riesige Felder von Mohnblumen zum

Erblihen, eine Symbolik, der sich bis heute viele Menschen nicht entziehen können. So tragen die Briten die Mohnblume („poppy“) seither als Mahn- und Friedenszeichen am Revers ihrer Anzüge.

Die Toten der Kriege zu würdigen und daraus eine Friedensbotschaft für alle Zeiten abzuleiten, das ist es, was Peter Rieser, die ebenfalls ehrenamtlichen Mitarbeiter des Schwarzen Kreuz und viele in ähnlichen Einrichtungen zahlreicher Länder antreibt. Die Tätigkeit gilt nicht nur den gefallenen Soldaten, sondern allen Kriegstoten, wie den zivilen Opfern von Bombardierungen, etwa in Knittelfeld. Neben den mehr als tausend Anlagen in Österreich betreut das Schwarze Kreuz auch fast 500 im europäischen Ausland. Erst 2022 wurde in Bosnien-Herzegovina ein Soldatenfriedhof aus dem Ersten Weltkrieg zur Ehre und zum Andenken der Toten auch von Österreichern wieder instandgesetzt.

Die Organisation ist nicht nur auf die Kriegsgräberfürsorge fixiert.



Durch die Zusammenarbeit des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Kriegsfolgenforschung ist das Schwarze Kreuz bis heute bei der Suche nach Vermissten aktiv. Auch mehr als 75 Jahre nach Kriegsende langten täglich Briefe ein, in denen Menschen bitten, bei der Suche etwa nach dem Grab eines Großvaters oder Onkels zu helfen, der seit 1945 verschollen ist. Wie Peter Rieser sagt, geht dem Schwarzen Kreuz die Arbeit nicht aus: „Was

wir hier tun, wird es geben, solange die Gesellschaft die Toten nicht vergisst.“



**Was wir hier tun,
wird es geben, solange
die Gesellschaft die Toten
nicht vergisst.**

Österreichisches Schwarzes Kreuz



Präsident LAbg. a. D. ÖkRat
Peter Rieser

Der Verein erfüllt eine Pflicht, welche die Republik Österreich 1919 nach internationalem Recht übernommen hat. Würde das Schwarze Kreuz die Kriegsgräberfürsorge nicht ehrenamtlich vollziehen, müsste der Staat das mit Steuergeldern tun. An mehr als tausend Standorten in Österreich werden die Gräber von fast 300.000 Toten beider Weltkriege des 20. Jahrhunderts betreut. Mit der jährlichen Spendensammlung an den Friedhofseingängen zu Allerseelen finanziert der Verein diese Tätigkeit und hilft Menschen, die noch immer Auskünfte über den Verbleib ihrer im Krieg verschollenen Angehörigen erbitten.

Kontakt

Generalsekretariat des ÖSK
Wollzeile 9, 1010 Wien
+43 (0)1 512 37 69
gensekr@osk.at
www.osk.at

